

Losung für den 28.10.2023: **Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.** (Jesaja 38,17)

Dazu der Lehrtext: **Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind, und können vor ihm unser Herz überzeugen, dass, wenn uns unser Herz verdammt, Gott größer ist als unser Herz und erkennt alle Dinge.** (1. Joh 3,19.20)

Manchmal bin ich untröstlich. Sie auch? Wer oder was kann uns darüber hinwegtrösten, dass derzeit wieder tausende von Menschen, Menschen wie du und ich, Alte, Jugendliche, Kinder, bei terroristischen Anschlägen und kriegerischen Auseinandersetzungen getötet werden? Dass gerade da, wo sie besonderen Schutz genießen sollten, Kinder missbraucht werden? Unser reiches Land, eine der mächtigsten Wirtschaftsnationen der Welt, Geld zur Unterstützung des Tötens und zum Aufrüsten, nicht aber für KiTas, Krankenhäuser, Seniorenheime, für Bildung und Kultur hat, stattdessen unsere Heimat zugrunde gehen lässt, in der sich materielle und geistige Armut zunehmend ausbreiten? Dass auch meine Kirche ignoriert und inzwischen geradezu bekämpft wird? Egoismus und Rücksichtslosigkeit als die eigentlichen Tugenden angesehen und verbreitet werden? Menschen sich entmenschlichen und gigantische globale Rechenmaschinen allmählich die Herrschaft übernehmen, wenn sie nicht schon längst Besitz von uns und den nachfolgenden Generationen genommen haben? Unser Planet mit dem, was darauf lebt, stirbt, vertrocknet und verdurstet oder in Fluten versinkt? Menschen, die ich liebe, plötzlich nicht mehr da sind, der Tod das letzte Wort hat? Ich mich nicht unter Kontrolle habe, meine Sünden und Fehler, meine Vergangenheit und Perspektivlosigkeit mich regieren? Wer oder was sollte mich darüber hinwegtrösten?

Natürlich erwarten Sie jetzt, dass ich, wie in der Kirche und bei Losungsandachten üblich, an dieser Stelle einen *Deus ex machina*, den lieben Gott aus dem Hut zaubere, Gott, der alles gut macht und dreht und wendet, Trost spendet, mich und dich und die ganze Welt rettet, so dass ich weitermachen kann wie bisher, alles weitergehen kann wie immer, ich mich in falscher Sicherheit wiege und über all das Üble hinwegtäusche, mir sage, dass alles doch gar nicht so schlimm sei und irgendwie alles doch noch gut werden würde. Tut mir leid, aber so einfach ist es nicht! Wenn Gott nichts ist als ein Ruhekissen, eine Schlaftablette, ein Vorhang, der die unerträglichen Bilder verhüllt und ausblendet, dann gibt es Gott tatsächlich nicht nur nicht, dann ist Gott so schädlich wie Glaubenskritiker*innen stets behaupten.

Zwar hat uns Jesus gesagt, dass wir uns nicht sorgen sollen, denn wenn wir immer nur in der Sorge leben, dann sind wir in der Tat untröstlich – aber Jesus hat eben nicht gesagt, dass wir nur vertrauen, sondern auch, was wir tun, wie wir sein, wie wir glauben und hoffen und lieben sollen. Vielleicht laufen die Menschen ja auch deshalb aus der Kirche weg, weil die ethischen Implikationen des christlichen Glaubens einfach zu unbequem sind. Weil selbst die Kirche die Ethik Jesu weitgehend ausklammert, stattdessen lieber eine Wohlfühl- und Wegschaukirche sein möchte, angepasst an den jeweiligen Zeitgeist und immer hübsch brav und konform. Die ganz schön spröde Reibefläche, die Jesus bietet, haben wir glattgebürstet, seine Ansprüche ins Hypothetische ausgelagert, die Möglichkeit, dass Gott die Herrschaft über mich, über dich, über unser Land und über die Menschheit übernehmen könnte, ins Reich der Phantasie verdammt. Wir wollen, aus gutem Grund, nicht zu extrem sein und spülen daher, ohne guten Grund, den Glauben so weich, dass der davon schwimmt.

Trost und Rettung aber erwachsen aber nur dann, wenn sie auch als Realität wahr-genommen werden. Dazu muss ich sehen und akzeptieren, darf es aber auch nicht einfach so hinnehmen, dass ich selbst Sünder bin und dass die Welt der Rettung dringend bedarf. Gott wirft die Sünde hinter mich zurück, seine Gnade ist größer als die Verdammnis, er bringt der Welt und meiner Seele Frieden, wenn ich mich wirklich trösten lassen möchte, selbst als Trostspender und Friedensbringer unterwegs bin. Dann zeigt sich Gott nicht als der Gott aus der Maschine, sondern als Retter vom Himmel, der an Weihnachten kommt, an Karfreitag für uns stirbt, an Ostern aufersteht und uns seinen Heiligen Geist schenkt. Wenn ich glaube, wenn ich Gott als groß und mächtig vorstelle, als liebenden Vater, zugleich seinem menschlichen Sohn Jesus nachfolge, seinen Worten Glauben schenke, mich daran halte und festhalte, dann sind Trost und Hoffnung da, dann verändert sich meine Seele, verändert sich die Welt zum Besseren. Amen.